

Herr Präsident,  
Mitglieder in Regierung und Parlament,  
Werte Bürgerinnen und Bürger der DG,

Dekretentwurf über das Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Schöner Titel. Auch in der Begründung finden sich, wie immer, viele schöne Wörter und Sätze.

Ich nenne dies, die „Politik der schönen Wörter“.

Denn, Kolleginnen und Kollegen, dieses Dekret ist wirkungslos! Nein?

Glauben Sie allen Ernstes, dass dieses Dekret irgendein Problem, das Kinder und Jugendliche in unserer heutigen Gesellschaft begegnen, grundlegend anpackt? Dann sagen Sie mir bitte welches.

Im Gegenteil, ich behaupte, dass Sie mit der inhaltlichen Ausrichtung dieses Dekrets weitere Probleme schaffen. Lassen Sie mich das erklären.

Das erste Problem ist die Erwartungshaltung, die mit diesem Dekret an unsere Kinder und Jugendlichen gerichtet wird. Der Titel dieses Dekrets ist deswegen auch irreführend. Was ist denn bitteschön eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen? Wer definiert diese denn?

Eine Tätigkeit des Zentrums besteht beispielsweise darin, die Eltern über mögliche Maßnahmen zu beraten, wenn eine Entwicklungsverzögerung bei ihrem Kind vorliegt. Ja, sie haben richtig gehört: Entwicklungsverzögerung. Was bitteschön ist eine Entwicklungsverzögerung? Welche Entwicklungsnorm wird hier angewandt, an der dann unsere Kinder und Jugendlichen gemessen und für konform oder nicht konform klassifiziert werden? Wer in die Norm passt, ist normal, wer nicht hineinpasst verrückt? Dieser muss dann schnellst möglichst gerade gerückt werden.

Finde Sie das übertrieben? Wenn Sie unser heutiges Gesellschaftsmodell als die Norm, also als normal betrachten, dann womöglich ja. Doch machen wir einfach mal die Augen auf. Unsere Gesellschaft ist erkrankt. Und das meine ich wörtlich. In Belgien ist der Konsum von Antidepressiva und Psychopharmaka sehr hoch. Viele Menschen greifen zu leistungssteigernden Mitteln, weil sie glauben, nur so ihren Alltag und die damit einhergehenden Anforderungen in Beruf, Schule und sozialen Umfeld bewältigen zu können. Andere, auch nicht wenige, flüchten in den Konsum von Drogen. Doping ist nicht nur eine Angelegenheit von Profis, nein auch

Amateursportler benutzen es. Viele Kinder kommen mit den an Ihnen gerichteten Erwartungen und Anforderungen nicht mehr klar. Dies spiegelt sich in einer Zunahme von so genannten „Verhaltensauffälligkeiten“ wie beispielsweise ADHS. Burnout und Überforderung ist bei Lehren eine der häufigsten Abwesenheitsgründe, usw. usw.

Ist das normal? In unseren Augen nicht.

Was können wir tun? Die Ursachen dieser Entwicklung finden und dort ansetzen. Dies ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und die Politik hat ihren Beitrag zu leisten.

Doch die Regierung stellt das aktuelle gesellschaftliche System nicht in Frage. Nein, wie ich schon des Öfteren in diesem Hause erklärt habe, übernimmt sie über die Umsetzung der EU2020-Strategie Empfehlungen der europäischen Konzernlobby. Diese lauten, so viel wie möglich Menschen fit für das Arbeitsleben zu machen. Die Industrie braucht Arbeiter, damit der Rubel weiter rollen kann. In der Politik redet man natürlich von Fachkräften. Das hört sich einfach besser an.

Auch hier die „Politik der schönen Wörter“.

Um dort gebraucht werden zu können, müssen die Kinder und Jugendlichen von klein an auf dieses Arbeitsleben vorbereitet werden. Die Industrievertreter wissen genau welche Kompetenzen sie benötigen. Dementsprechend wurde die kompetenzorientierte Unterrichtsform geschaffen, welche ja auch in der DG eingeführt wurde.

Und wer dann immer noch nicht in diese Norm findet, der wird gefördert und wenn's sein muss, richtig viel. Schließlich werden die Arbeitskräfte in Zukunft in Folge des demographischen Wandel knapp. Da wird jeder Mann bzw. jede Frau gebraucht!

Ein weiteres Phänomen, von dem ich nicht wirklich sagen kann, wo es her kommt, welches aber immer größere Ausmaße nimmt, ist die Erwartung von perfekten Kindern und Jugendlichen. In diesem Zusammenhang finde ich das Wort „Sauberkeit“ noch passender. Und damit meine ich nicht gewaschen oder nicht gewaschen. Kindern und Jugendliche dürfen kaum noch Schwächen haben. Auch dies spiegelt sich sehr stark in diesem Dekret wieder. Mit Argusaugen beobachten wir sie. Und wenn wir glauben eine Schwäche zu entdecken, muss sofort reagiert werden. Sie muss so schnell wie möglich ausgemerzt werden. Auch sollten Kindern und Jugendliche möglichst keine Ecken und Kanten haben.

Freies Entfalten der eigenen Persönlichkeit? Fehlanzeige. Kinder und Jugendliche werden gefördert, Punkt. Denn wir, also die Erziehungsberechtigten, die Schulen, die Politiker, also wir Erwachsenen wissen, worauf es ankommt.

Wirklich? Ich habe da meine Zweifel.

Das hier dargestellte zeigt sich auch in den Artikeln, die die erforderlichen Befähigungsnachweise für die verschiedenen Stellen regeln. In den meisten Ämtern werden nur Menschen mit Bachelor- oder Masterabschluss zugelassen.

Menschen, die viel Berufserfahrung in diesem Bereich haben und sehr wohl für einen solchen Job geeignet wären, haben keine Chance mehr. Sie können selbst dann nicht eingestellt werden, wenn es nicht genug Bewerber mit entsprechendem Diplom gibt. Ein Diplom kann ein Mehrwert sein, doch gerade im schulischen und sozialen Umfeld kommt es auch auf Menschlichkeit und emotionale Fertigkeiten an. Diese werden aber leider kaum in der klassischen Schulbildung gelehrt bzw. vermittelt. Im Gegenteil, um dort zu bestehen, braucht es vor allem mentale Leistung. Wissen und Intuition, Denken und Fühlen sollten im Gleichgewicht sein. Die Beschränkung auf eines der beiden Aspekte bedeutet Einseitigkeit und führt zur Schiefelage. Dies schafft unweigerlich Probleme.

Warum, Kolleginnen und Kollegen, setzen Sie denn nicht auch hier auf Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit und entscheiden sich gegen die Diskriminierung? Etwa auch hier nur „Politik der schönen Worte“?

Abschließend möchte ich klarstellen, dass die Mitarbeiter der Dienste in unseren Augen in vielen Bereichen ihr bestes tun und viel positive und konstruktive Arbeit leisten. Leider wird sich ihre Arbeit meistens auf Symptombehandlung beschränken müssen. Denn die Regierung scheint nicht die Ursachen dieser Fehlentwicklungen ergründen zu wollen.

Dies kritisieren wir mit diesem Redebeitrag vehement. Es ist diese inhaltliche Ausrichtung des von der Regierung vorgelegten Dekretentwurfs. Die hier sichtbar werdende Gesundheits- und Bildungspolitik geht in die komplett falsche Richtung. Noch vor der gesunden Entwicklung werden andere Interessen bedient. Aber gesunde Entwicklung alleine hört sich besser an. Auch hier die Politik der schönen Worte?

Aus all diesen Gründen wird die Vivant-Fraktion gegen diesen Dekretentwurf stimmen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit, Alain Mertes, Vivant-Fraktion